

Edith Stein

Der Aufbau
der menschlichen Person
Vorlesung zur
philosophischen Anthropologie

neu bearbeitet und eingeleitet von
Beate Beckmann-Zöller

HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN

Inhalt

Geleitwort des Herausgebers	V
Einführung	
von Beate Beckmann	XVII
1. Der Mensch als Person	XVII
2. Biographische Verortung	XVIII
3. Zur Manuskriptlage und werkgeschichtlichen Einordnung	XXV
4. Philosophische Anthropologie der 20er und 30er Jahre	XXVII
5. Phänomenologische Methode und die Pädagogik	XXXIII
6. Übergänge in die theologische Anthropologie	XXXVI
Literaturverzeichnis	XXXIX
Abkürzungen	L
Siglen	LII
Editorische Hinweise	LIII

Der Aufbau der menschlichen Person (1932/33)

I. Die Idee des Menschen als Grundlage der Erziehungswissenschaft und Erziehungsarbeit	2
A. <i>Theorie und Praxis – Metaphysik, Erziehungswissenschaft, Erziehungsarbeit</i>	2
I. Pädagogisch wirksame Menschenbilder der Gegenwart	3
1. Das Menschenbild des deutschen Idealismus (Humanitätsideal) und seine pädagogische Bedeutung	3
2. Das tiefenpsychologische Bild und seine pädagogische Auswirkung	5
3. Das menschliche Dasein nach der Auffassung von Heideggers Existentialphilosophie	7

Inhalt

II. Das Menschenbild der christlichen Metaphysik	8
1. Sein Verhältnis zu den dargestellten Ideen	9
a) zum Humanitätsideal	9
b) zur Tiefenpsychologie	10
c) zur Existenzphilosophie	12
d) Zusammenfassung	13
2. Pädagogische Konsequenzen	13
a) Die Offenbarung als Quelle für die Pädagogik (für die menschliche Natur, das Erziehungsziel, Bedingungen und Grenzen des pädagogischen Aktes) . .	13
b) Die Grundhaltung des katholischen Erziehers (ehrfürchtige Scheu vor der gegebenen Natur und ihrem Bildungsgesetz; ungebrochen-vertrauensvolle gegenseitige Zuwendung als Bedingung des Verstehens; Verantwortung vor Gott und Gottvertrauen; Hinführung des Kindes zu dieser Einstellung)	15
B. <i>Objektiver Zusammenhang von Menschentum und Erziehung</i> . .	17
II. Anthropologie als Grundlage der Pädagogik	18
I. Verschiedene Anthropologien und ihre pädagogische Bedeutung	18
1. Naturwissenschaftliche Anthropologie	18
2. Geisteswissenschaftliche Erforschung individuellen menschlichen Seins	20
3. Allgemeine geisteswissenschaftliche Erforschung des Menschen als Teil einer allgemeinen Geisteswissenschaft; Geisteswissenschaft und Wertlehre als Teile einer allgemeinen Ontologie; Anthropologie als philosophische Disziplin . .	23
4. Theologische Anthropologie – christliche Metaphysik . . .	26
II. Wahl der Methode	26
1. Entscheidung zwischen philosophischer und theologischer, historischer und systematischer Methode	26
2. Phänomenologische Methode	28
III. Erste vorbereitende Analyse des Menschen	29
1. Der Mensch als materieller Körper, als Lebewesen, Seelenwesen, Geistwesen – Mikrokosmos	29
2. Der Mensch als geistige Person: in seiner sozialen Stellung, seiner Individualität; als geschichtliches, Gemeinschafts-, Kulturwesen	30
3. in seiner Erschlossenheit nach innen und nach außen . . .	32
4. als Gottsucher	32

III.	Der Mensch als materielles Ding und als Organismus	33
I.	Der Körper als materielles Ding	33
1.	Die Gestalt: Geschlossenheit ist gleich „Individualität“; gesetzliche und symmetrische Gliederung; Aufrichtung; Nacktheit; Doppelform: männlich-weiblich; Abfolge von Gestalttypen	33
2.	Materielle Beschaffenheit: Mannigfaltigkeit der Aufbaustoffe; Glieder, Organe	34
3.	Bewegung: eigengesetzliche, außergesetzliche, „unnatürliche“; Bewegung der Glieder; Kopf und Antlitz	35
4.	Akustische Gegebenheit: eigengesetzliches und fremdgesetzliches Lautmaterial	36
II.	Der Mensch als lebendiger Organismus	38
1.	Gestaltung von innen her: innere Form, Lebensseele; Entelechie: Species und Kraft; Materie	38
2.	Organische Bewegung	39
3.	Der Schnitt zwischen Organischem und Animalischem: Stufenreich des Kosmos nach Thomas von Aquino; Eigenwesen der Pflanzen (anima forma corporis; Unbewußtheit, Selbstlosigkeit, Offenheit – Beschlossenheit in sich; Fixierung im Raum, Emporwachsen)	39
4.	Hinauszielen des Lebensprozesses über das Individuum: auf Species und „Idee der Pflanze“	41
5.	Das Pflanzliche im Menschen: Unterschiede darin	43
IV.	Das Animalische	45
1.	Tierische Bewegung; Triebcharakter	45
2.	Empfindsamkeit; Innensein; Tierseele und -leib; Affektleben, Charakter	46
3.	Species und Individualität beim Menschen und beim Tier	48
4.	Rück- und Ausblick	49
5.	Das tierische Lautmaterial im Vergleich zum menschlichen: Affektlaute, Signale, Melodisches	50
6.	Struktur der Seele: Aktuelles seelisches Leben (äußere und innere Sinne; Gefühle und Triebe; Gesinnungen); Potenzen und Seele	52
7.	Tierseele und Körper; Problem der substanzialen Form; Charakteristik der Tierseele nach Thomas	53

Inhalt

8. Verhältnis der gewonnenen Abgrenzung des Animalischen zu Thomas; das Problem von Species – Idee – Individuum im Zusammenhang mit dem Problem der Genesis der Species und der Seinsgebiete	55
V. Problem der Entstehung der Arten – Genus, Species, Individuum . . .	57
I. Philosophie und positive Wissenschaft: Verfahren der exakten Wissenschaften; Verfahren der beschreibenden Naturwissenschaften; Gegensatz des wissenschaftlichen und des natürlichen Weltbildes; philosophische Deutung und Kritik des wissenschaftlichen Verfahrens und ihre methodischen Erfordernisse . . .	57
II. Das Problem der Entstehung der Arten	59
1. Ausgangspunkt für die biologische und für die philosophische Betrachtung; Problem der „Species“: Verhältnis von Species – Individuum – Typus, Form – Materie	59
2. Möglichkeiten des Verhältnisses von Species und Individuum; Allgemeinheitsstufen: Genus, Species (verschiedene Stufen), Individuum (Exemplar)	61
3. Möglichkeiten für die Formung der Materie; Problem der Entstehung der Individuen und der Species; „allgemeine“ und „individuelle“ Form als Urbild und Abbild	62
4. Entstehen von Individuen durch Zeugung ist gleich Entstehung neuer individueller Formen? Reale Einheit der Species	63
5. Die Bedeutung des materiellen Faktors für die Individualisierung der Species	64
6. Entstehung neuer Species; Veränderung und Mischung von Formen?	65
7. Notwendigkeit und Zufälligkeit im Aufbau von Species – Spielart – Individuum	68
8. Species und Urform (Idee)	69
9. Zusammenhang zwischen den Gattungen des Seienden . . .	71
10. Zusammenfassung der Erwägungen über die Deszendenztheorie	71

	Inhalt
VI. Das Animalische im Menschen und das spezifisch Menschliche	74
I. Das Animalische im Menschen	74
1. Die animalische Unterschicht des aktuellen Seelenlebens: Empfindungen und Empfindungsgegebenheit des Leibes, Triebe, sinnliche Gefühle, Instinkte, allgemeine Gefühlszuständlichkeiten, Affekte	74
2. Analogische Deutung des Fremden durch Eigenes und des Eigenen durch Fremdes	75
3. Struktur der Seele: Potenzen – Habitus – aktuelles Leben; Einheit der „Kraft“	76
4. Bedingungen der Entwicklung	77
II. Das spezifisch Menschliche	78
1. Personale Struktur	78
a) Verantwortung – Personalität – Ichform	78
b) Geistigkeit als Aufgeschlossenheit nach innen und außen	78
c) Freiheit; Können und Sollen	79
2. „Ich“ und „Selbst“; personale Formung der animalischen Natur:	80
a) des aktuellen Seelenlebens	80
α) Empfindung – Wahrnehmung; Intentionalität	80
β) Geist als Verstand und Wille	81
γ) Intentionalität des Fühlens; Freiheit im Gefühlsleben, Wollen und Handeln	81
δ) Formung durch die Ichstruktur und durch die Ichaktivität	82
b) des leib-seelischen Individuums	83
α) „Ich“ und „Selbst“ als Formendes und zu Formendes; Ich und Leib; Ich und Seele; Thomas' Auffassung der Seele	83
β) Die Menschenseele: peripheres und zentrales, oberflächliches und tiefes Erleben – Seinsmodi des Ich und Dimensionen der Seele; seelisches Ich; Ort des Ich in der Seele	85
γ) Formung der Seele durch das Ich	86
δ) Die Wesensstruktur der Seele als Form	87
ε) Formung des Leibes durch die Seele (durch ihre Struktur und ihr freies Tun); der Leib als Fundament, Ausdruck und Werkzeug der geistigen Seele	88
3. Das Sollen; Ziel der Selbstgestaltung	91

Inhalt

VII. Seele als Form und Geist	93
I. Die Menschenseele und die substanziale Form des Menschen	93
1. Species und Individualität des Menschen	93
2. Menschenseele und substanziale Form	96
a) Formung des materiellen Körpers durch die Seele und ihre Grenzen	96
b) Gründe für und gegen die substanziale Einheit	98
c) Der Aufbau der menschlichen Natur und die Stellung der geistigen Seele	98
II. Das Wesen des Geistes	99
1. intellectus, mens, spiritus: Unfixiertheit, Unbeschwertheit, Beweglichkeit	99
2. Verschiedene Geistwesen; Gott als reiner Geist: Unendlichkeit; reine Aktualität; Sichverströmen und Sichbewahren; Intellekt und Wille; Unbeschwertheit, Beweglichkeit; Personalität	101
3. Endliche „reine“ Geister	102
III. Eigentümlichkeit der Seele als Geistwesen	103
1. Die Einheit von Seele und Leib	103
a) Gemeinsames mit den körperlosen Geistern; wesenhafte Bindung an den Leib als Unterscheidendes	103
b) Erfahrungsmäßiges Sein der geistigen Seele; Unterschied von Potenzialität und Aktualität gegenüber den körperlosen Geistern	104
c) Wechselbedingtheit von Seelischem und Körperlichem	104
d) Unzulänglichkeit von psychophysischem Parallelismus und Wechselwirkungstheorie	105
e) Durchdringung von Seele und Leib	106
2. Einheit der Kraft	107
a) Kraft als Gemeinsames von Leib und Seele	107
b) Geistige Kraft der Engel und Menschen; Möglichkeit des Bewahrt-, Vermehrt-, Verschwendet- und Verzehrtwerdens	107
c) Die natürliche Kraft des Menschen als körperlich- geistige; freie Disposition darüber	110
d) Die materielle Welt als Quelle der Kraft	111
e) Die geistige Welt als Quelle der Kraft: Kraft anderer Menschen, personaler Werte, Werte überhaupt	112

	Inhalt
3. Ausdehnung der Idee des Geistes	114
a) Objektiv-geistige (ist gleich nicht-personale) Gebilde	114
b) Geist und Form; Materie als „Kraft“ und „Stoff“	115
c) Stoffliche Gebilde als geformte und durchgeistigte (sinnvolle)	116
d) Geistige Kraft als im geistigen Leben personal geformte; physische Kraft als ein Wirken (ist gleich Bewegung) stofflicher Gebilde und in ihren Wirkungsmöglichkeiten (ist gleich Potenzen) durch ihren Sinn geformte	117
4. Einheit von Geist und Stoff, geistiger und physischer Kraft im Menschen	118
a) Grundgesetzlichkeit der materiellen und der personalen geistigen Welt: Einheit der Natur – Naturgesetzlichkeit; Wesensgesetzlichkeit des Geistes, Freiheit und Vernunftgesetzlichkeit des geistigen Geschehens, Verständnis und Willenseinheit	118
b) Durchdringung von Geistigem und Materiellem im Menschen; seine „physische Kraft“	120
c) Wille und Kraft des Menschen; einsichtige und uneinsichtige seelische Zusammenhänge; Akte, Zuständlichkeiten, dauernde Eigenschaften	121
d) Einheit von Akten und Zuständlichkeiten; Zusammenhang mit der Lebenskraft	123
e) Spaltung der Kraft in körperliche und geistige und in eine Mehrheit von körperlichen und geistigen „Kräften“ (Potenzen, Anlagen, Fähigkeiten)	123
f) Potenzen, Habitus, Akte; Bedeutung des Willens für die Formung der Kräfte	125
g) Bedeutung der „Neigung“ für die Ausbildung von Potenzen	126
h) Willenskraft als Potenz	127
i) Leben aus und in der geistigen Welt	128
j) Seele als Zentrum des menschlichen Daseins	128
IV. Zusammenfassende Darstellung des menschlichen Individuums	130
VIII. Das soziale Sein der Person	134
A. Zugehörigkeit der sozialen Bestimmtheit zum Sein der Person	134
I. Soziologische Grundbegriffe	135
1. Soziale Akte	135
2. Soziale Beziehungen	135

Inhalt

3. Soziale Gebilde (Gemeinschaften)	136
4. Soziale Typen	138
II. Typen und Typenbildung	138
1. Wortsinn von „Typus“	138
2. Äußere und innere Bedingtheit von Typen	139
3. Die innere Grundlage des sozialen Typus; Umformung eines bereits Geformten	140
4. Frage nach dem letzten Formenden: angeborene Anlage als allgemein-menschliche, geschlechtliche, sondertypische und individuelle	141
III. Analyse des Volkes und der Volkszugehörigkeit	144
1. Ausschaltung des Rasseproblems	144
2. Charakteristik der Volksgemeinschaft	145
a) Umfang, räumliche Bindung, Verhältnis von Volksleben und Einzelleben	145
b) Äußeres und inneres Leben des Volkes (Selbstgestaltung, Selbsterhaltung, Selbstaussdruck); Volk und Kultur	146
c) Entstehen und Vergehen von Völkern	147
d) Volkscharakter und Volkstypus	148
3. Verhältnis des Einzelnen zum Volk	149
a) Gliedschaft als Geburt in oder aus einem Volk; Verkörpern des Volkstypus; Erfüllung von Lebensfunktionen	149
b) Verhältnis der Volkszugehörigkeit zum Menschsein; Völker und Menschheit	150
c) Möglichkeit des Verlorengehens von Menschen und Völkern	152
d) Möglichkeit eines sinn- und wertvollen Menschen- und Gemeinschaftslebens außerhalb der Volksgemeinschaft	152
e) Bewußte Volkszugehörigkeit (Nationalität)	154
f) Volkszugehörigkeit und Personwert; absoluter Maßstab für Volks- und Personwert	156
IX Überleitung von der philosophischen zur theologischen Betrachtung des Menschen	159
I. Ergänzungsbedürftigkeit der philosophischen Betrachtung des Menschen	159
1. Abhängigkeit des Endlichen vom Unendlichen als ontologische Einsicht	159
2. Fragen, die weder durch Erfahrung noch durch philosophische Einsicht zu lösen sind	159

3. Offenbarungswahrheiten über den Menschen	160
4. Unentbehrlichkeit der Offenbarungswahrheit vom Menschen für Erziehungsarbeit und Erziehungswissenschaft	161
II. Pädagogische Bedeutung der eucharistischen Wahrheiten . . .	162
1. Kreuzesopfer, Meßopfer und persönliches Heil	162
2. Das eucharistische Geschehen als pädagogischer Akt	163
a) Seine Anforderungen an den Lehrer	163
b) Das Zusammenwirken Gottes und des Menschen im eucharistischen Geschehen	165
III. Aufgabe einer theologisch-pädagogischen Anthropologie . . .	166
Register	167
1. Bibelstellen	167
2. Namen	167
3. Begriffe	170